

„unfreien Willen“ und damit über die zentrale Frage evangelischen Glaubens dar. Zitate: „Dies diagnostische und dies therapeutische, dies tötende und lebendigmachende, dies desillusionierende und in die Wahrheit versetzende Wort in elementarer, Herz und Gewissen ver wandelnder Weise zu sagen, ist die Aufgabe der Evangelisation“ (S. 20). „So hat Evangelisation das Wissen um das ‚servum arbitrium‘ im Rücken. Gerade weil es gilt: ‚tot in Sünden‘, gerade darum ist nichts wichtiger als das auferweckende Wort. Wer ‚De servo arbitrio‘ lehrt und nicht eben deswegen zugleich nach Evangelisation ruft, ist ein kompletter theologischer Narr!“ (S. 22) Haarbeck auf der anderen Seite geht seelsorgerlich auf die geistlichen und persönlichen Nöte in der Pfarrerschaft ein, wo er manche „Berufskrankheiten“ erkennt, die aber nicht unheilbar seien. Die Rechtfertigungslehre wird hier in Praxis umgesetzt. „Nichts ziert ihn (den Pastor) mehr als das tägliche Annehmen der rechtfertigenden und heiligenden Gnade Gottes“ (S. 199). „Wenn es uns gegeben wird, die eigene Begrenztheit, die eigene Gefährdung, die eigenen Niederlagen und Berufskrankheiten auch ohne Beschönigung und Selbstmitleid wahrzunehmen und wahr sein zu lassen, wenn wir aufhören, vor uns selbst und anderen die Heiligen zu spielen, die Glaubenshelden, die allezeit Fröhlichen und Tüchtigen, bewähren wir uns als ehrliche Zeugen Gottes. Solche Ehrlichkeit bedeutet zugleich allerdings auch, daß wir demütig Gott die Ehre geben“ (S. 203).

Der umfangreiche Band mit seinen leicht lesbaren, weil relativ kurzen Beiträgen stellt einen repräsentativen Querschnitt zu theologischen und praktischen Einsichten und Erfahrungen zum Gesamtbereich Evangelisation in Pietismus und Kirche dar und würde bei der Beschäftigung mit dieser Thematik heute sicher zu Unrecht übergangen. Einzelne Beiträge sind es darüber hinaus wert, besonders beachtet und bedacht zu werden.

Claus-Dieter Stoll

#### 4. Gemeindebau

---

*Handbuch für Leitungsaufgaben in Gemeinde und Beruf.* Hg. Campus für Christus. Zürich: Campus für Christus, 1988. 184 S. + 19 v. Kopiervorlagen. DM 36,—.

---

„Dieses Buch wurde von Menschen geschrieben, denen ihr Glaube, ihre Beziehung mit Gott das Wichtigste in ihrem Leben ist. Die Autoren sind weder Superchristen noch weltfremde Theoretiker, sondern Menschen, die sich an dem Mann orientieren, der die Welt am

nachhaltigsten verändert hat: Jesus Christus. Seine Lebens- und Leitungsprinzipien haben sich seit 2000 Jahren bewährt und wurden sogar von verschiedensten nichtchristlichen Leiterpersönlichkeiten übernommen.“ Diese Sätze aus der Einleitung (S. 11) des im A4-Format verfaßten und mit breitem, für Notizen gedachten Rand versehenen Buches sprechen für sich. Christen in Führungspositionen in Beruf und Gemeinde, wo man ständig auch mit Mitarbeitern zu tun hat, sollen ermutigt und befähigt werden, dieser Aufgabe in geistlicher Verantwortung nachzukommen. Es geht um einen christlichen Führungsstil, den man als „Management by the Holy Spirit“ bezeichnen kann.

In einem ersten Teil werden dazu die „Grundlagen der Leiterschaft aus biblischer Sicht“ dargestellt. Zwei Autoren nehmen dazu in vier Kapiteln Stellung: I. Leiterschaft – wozu?, II. Die Eigenschaften des Leiters (Roland Kurth), III. Leiterschaft, Geistesgaben und Gemeindeaufbau (Roger Bosch) und IV. Leiternachwuchs und Jüngerschaft (R. Kurth). In einem zweiten Teil „Die Aufgaben des Leiters“ werden dann ganz praktische Anleitungen gegeben: I. Die Leitungsfunktionen im Überblick, II. Ziele setzen, III. Planen (R. Kurth), IV. Entscheidungen treffen (Hans Jenni), V. Organisieren (R. Kurth), VI. Delegieren (H. Jenni), VII. Führen und Motivieren, VIII. Kontrollieren und Korrigieren, IX. Persönliches Zeitmanagement (R. Kurth). In einem Anhang (X.) finden sich schließlich Kopiervorlagen für z.B. Zielsetzungen, Wochenplan, Protokoll, Aufgabenplanung, Stellenbeschreibung, Projektmanagement u.a. Dem einzelnen Christen in Führungspositionen sind damit hilfreiche Hinweise, Prinzipien und planerische Organisationshilfen in die Hand gegeben, die eigentlich wirken müßten.

Genau hier liegt nun aber der Haken. Die Autoren sehen das Problem sehr scharf, daß dieses Buch ohne klare Zielvorstellungen „nur zur Information“ gelesen werden und damit den Zweck nicht leisten kann, den es erreichen will: Ganz gezielt, d.h. mit einer klaren Zielvorstellung die Veränderung gegenwärtiger Verhaltensweisen anzupacken, um „Ihr Leben sinnvoller, gezielter und lebenswerter gestalten (zu) können“ (S. 11). So handelt es sich bei diesem Buch tatsächlich weniger um ein Handbuch im Sinne eines Kompendiums, sondern um ein Seminar, einen Kursus in Sachen Leitung. Schritt für Schritt sollen Einsichten und Fähigkeiten eingeübt werden – so weit sich dies in einem Kurs ohne die Möglichkeit praktischer Übungen verwirklichen läßt. „Prinzipien des Zielesetzens, des Glaubens, der Motivation, der Nächstenliebe“ sollen in den Einzelheiten verstanden „und im täglichen Leben, in Beruf und Gemeinde“ angewandt werden (S. 12). Ziel ist der Erwerb der „Sicht und Fähigkeit, sich selbst und“ seine „Mitarbeiter ihren Begabungen entsprechend zur Reife zu führen“ (S. 12).

Selbstverständlich sind diese Prinzipien nicht in kurzer Zeit umzusetzen, „sondern müssen ein Leben lang geübt werden“ (S. 12). Es geht darum, alte, hinderliche Gewohnheiten abzulegen und neue, konstruktive zu bilden und zu pflegen. Dies muß natürlich gezielt angegangen und kontrolliert werden. Es gilt, Prioritäten zu setzen, die Zeit und entsprechende Lernschritte einzuteilen und die erzielten Lern-erfolge wahrzunehmen. Dazu dienen lernpsychologisch begründete Maßnahmen genauso wie geistliche Verpflichtungen, das Gebet und regelmäßiges Erinnern.

Den Autoren ist es sehr wichtig, daß es sich dabei nicht nur um reine Managementmaßnahmen handelt, wie sie sich heute in vielen Bereichen immer mehr durchsetzen. Ganz bewußt greifen sie auf biblische Einsichten zurück und wollen ihre Maßnahmen in dem Sinn verstanden wissen, daß der Heilige Geist darin wirkt. So müssen z.B. die zu erreichenden Ziele an der Sicht Gottes gemessen werden. Ohne biblischen Bezug ist dies nicht zu verwirklichen. Die Folge ist eine Bereinigung auch der persönlichen Glaubensvorstellungen, indem die Motive hinterleuchtet und neu ausgerichtet werden. Auch die Beziehungen zu den Mitmenschen (Kollegen, Gemeindeglieder) sind davon betroffen, wenn die kritische Frage gestellt wird, mit welchen Augen ein Leiter die ihm anvertrauten Menschen sieht und ob es wirklich Liebe ist, was ihn mit ihnen verbindet. So lassen sich in der Bibel auch eine ganze Reihe wichtiger Führungsprinzipien entdecken, die es sich bewußt zu machen gilt: Das Leitungsteam, die Konfliktfähigkeit, das Delegieren u.a.

Die biblische Ausrichtung wird auch in der missionarischen Zielsetzung erkennbar. Die zugrunde gelegte Vorstellung eines Gemeindeführers schließt ausdrücklich die Aufgabe des missionarischen Gemeindeaufbaus mit ein. Die dazu herangezogenen Prinzipien sind dem Bild der neutestamentlichen Gemeinde in den paulinischen Briefen entnommen. Damit wird auch das gängige Bild vom Einmann-Pfarramt korrigiert, der Pfarrer oder Pastor ermutigt, neue Schritte zu wagen, die nicht nur ihm persönlich, sondern auch seiner ganzen Gemeinde zugute kommen. Insofern paßt dieses Buch fachgerecht in die Reihe der gegenwärtig in größerer Zahl erschienenen Evangelisationsliteratur.

Die deutsche Gründlichkeit wird hier dazu neigen, den Verdacht der amerikanischen Machbarkeit aufkommen zu lassen. Aber damit hat dieses Buch nichts zu tun. Vielmehr kann es als ein anschauliches und hilfreiches Beispiel dafür angesehen werden, wie Glaube und Leben in der heutigen gesellschaftlichen Situation überzeugend und verantwortlich zusammengebracht werden können.

*Claus-Dieter Stoll*